

5. Seglerstammtisch am 11. April 2024

Brücken sind zum offen lassen da

Familie Töpsch auf Elternzeit in Holland

Stina und Ole haben uns auf eine interessante Reise in ein völlig anderes Revier und seine besonderen Herausforderungen mitgenommen. Der



Abend war eine gelungene Rückschau auf ihren langen Törn.

Elternzeit! So manch einer hat sich in der Vergangenheit schon Gedanken gemacht, wie sich diese Zeit zu einem besonderen Erleben für Eltern und Kinder gestalten lässt.

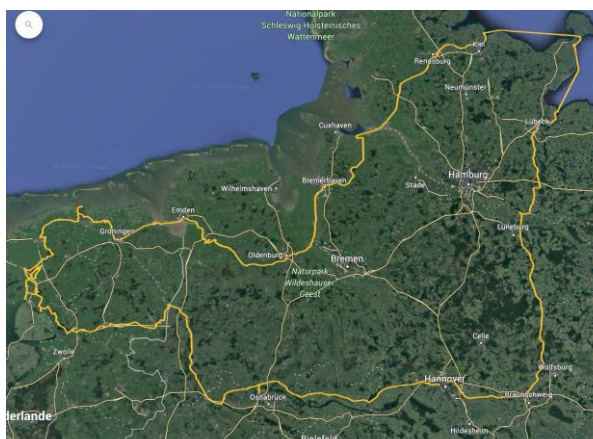
Stina und Ole haben sich für eine Auszeit auf dem Wasser entschieden. Wohl wissend, dass eine solche Reise mit Kindern (9 Monate und 5 Jahre alt) andere Rahmenbedingungen setzt, als sie es sonst bei Törns auf der Ostsee gewohnt waren. Ihr Schiff war in den Wochen der Reise Spielplatz, Kinderzimmer, Liegewiese, Dino-Höhle, Spielzeugkiste, Esszimmer und manches mehr.

Und schon beim Einräumen stellte Ole fest: Trotz 9 Meter Schifflänge ist alles zu klein! Die Taschen, der Anhänger, das Schiff konnten kaum fassen. Was so alles mit auf die Reise sollte.



Auch die Technik benötigte noch einige Aufmerksamkeit; aber dann ging es endlich los.

Das Vorhaben, die befahrenen Kanäle, Flüsse und Gräben zu zählen, wurde schnell aufgegeben. Es waren einfach zu viele! Schaut man sich die Route an, wird es schnell verständlich:



Eine Vielzahl unterschiedlicher Wasserstraßen mit und ohne Tide, mit geringen Wassertiefen, geringen Durchgangsbreiten, niedrigen Durchfahrtshöhen – gelegentlich fehlten nur wenige Zentimeter und und und ...

Der ursprünglich für den Rückweg geplante Abstecher über Berlin fiel wegen zu niedrigem Wasserstand in der Elbe aus.



Zwangspausen für Durchfahrten und Schleusungen aber auch touristische Ziele bedingten ein geruhsames Wasserwandern. Hungrige Eisbären in Bremerhaven, Eisbuden und Spielplätze entlang der Strecke forderten ihren zeitlichen Tribut. Aber so war die Reise mit den Kindern ja auch geplant.



Holland zeigte sich unseren Reisenden von einer interessanten Seite:



Wassersportler scheinen keine Störenfriede im Verkehrsbetrieb zu sein. Im Gegenteil, Brücken standen zum Teil dauerhaft für die Schifffahrt offen und wurden für den Autoverkehr nur getaktet geschlossen. Alternativ wurden Brücken durch Kamera-

überwachung so rechtzeitig geöffnet, dass eine freie Durchfahrt für die Schifffahrt möglich war. Selbst Autobahnen werden zugunsten der Schifffahrt gesperrt. Das kennen wir hier anders!

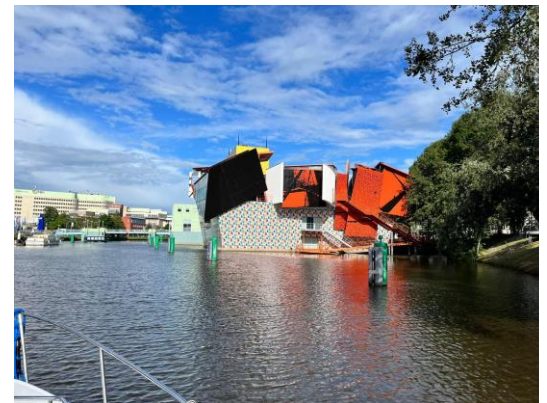


Dann gab es noch die engen Streckenabschnitte, die nur wechselseitig als Einbahnstraße im Troß befahren werden konnten. Aber so wird ein zügiges Vorkommen ermöglicht.

Groningen bot land- und wasserseitig interessante Ansichten. Mit dem Schiff quer durch die Stadt. Vorbei an bemerkenswerten Gebäuden und von unten bemalten



Brücken, die ihre Schätze nur im geöffneten Zustand zeigten.



Und immer wieder die typischen Ansammlungen von Fahrrädern. Holland ist das Land der Fahrradfahrer.

Weiter ging es durch reizvolle ländliche Gebiete mit faszinierenden Wolkenspielen.



Auffallend waren die vielen Häuser und Grundstücke mit „Wasseranschluss“. Liegeplatz direkt am eigenen Grundstück. Wer träumt nicht davon. Ole vermutete, dass bei Neubaugebieten zuerst die Gräben und Kanäle gebaut werden, damit jeder seine eigene Wasserzufahrt erhält. Ein Grundrecht für Holländer? Die Frage blieb offen.



Liegeplätze wurden auch gezielt nach den Freizeitangeboten für die Kinder ausgesucht. Vom Campingplatz deluxe mit Indoor-Spielplätzen bis zu reinen Naturliegeplätzen mit Bademöglichkeiten war alles mit dabei.

Und immer wieder Begegnung mit anderen Wasserfahrzeugen unterschiedlichster Bauformen und Alter. Wie man sehen kann, kann auf manchen Wasserwegen auch gesegelt werden. Stehende Masten sind dort kein Problem.



Manchmal kann man auch, wie hier, in eine Regatta geraten. Plattbodenschiffe in wilder Fahrt bei der Sneekweek.

Brückengeld wird oft in Fahrt eingesammelt. Der bekannte Holzschuh an der Angel ist nicht immer die zuverlässigste Art der Geldübergabe. Aber ein Zurück und Neubezahlen ist durch den fließenden Verkehr nicht möglich. Tja, dann eben nicht. Scheint aber auch kein Problem zu sein.



Natürlich fehlten auch die „typischen“ Stadtansichten nicht. Windmühlen zur Wasserregulierung, bunte Ufer und so manche Sehenswürdigkeiten lockten zum Anlegen und Genießen. Leider gab es aber auch die ungeliebten Regentage auf der Reise.

Da braucht man dann für die Kinder schon ein raffiniertes Unterhaltungsprogramm. Nur der Ausblick auf interessante Ufer reicht da nicht mehr aus.



Aber das sind dann die (un-)geliebten Museumstage. So wie hier im Dampf betriebenen Pumpwerk in Lemmer.



Es ist das letzte seiner Art und gehört zum UNESCO-Welterbe. Ein 60 Meter hoher Schornstein zieht das größte immer noch funktionstüchtige, dampfbetriebene Schöpfwerk der Welt. Dafür lohnt sich auch schon mal ein Regentag.



Viele kleine Abzweigungen fordern vom Skipper besondere Aufmerksamkeit. Welches ist nun die richtige für die weitere Fahrt? Nicht immer ist das so eindeutig erkennbar.



Auch Kühe und Schafe können da Wegweiser sein.



Und immer wieder die Fragen: Reicht es seitlich, unten und ober aus? Wie geht es dahinter weiter?

Einfach nur schön. Wer möchte dort nicht wohnen?

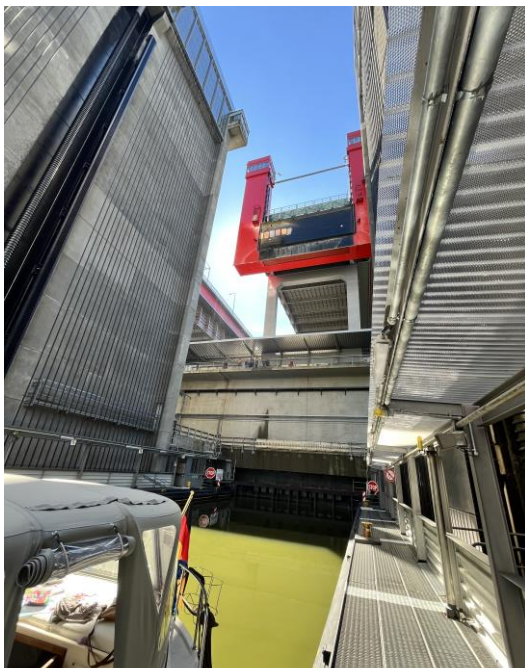


Und dann wieder Deutschland: Die Brücke ist zu, das Durchfahrtssignal steht auf rot und nichts rührt sich. Auf Nachfrage: Geht nix! Software wird upgedatet. Es fühlt sich wieder heimisch an: Sportbootfahrer fühlen sich als Störer. 😞

Dazu bietet der Mittellandkanal zu den malerischen Gewässern in Holland auch noch das Kontrastprogramm. Aber er ist ja auch nicht als Attraktion für Erholungssuchende gedacht.



Trotzdem gibt es auch auf heimischen Binnengewässern interessante Wasserbauwerke. So wie hier das Schiffshebewerk Scharnebeck im Elbe-Seitenkanal.



Überbrückt wird hier eine Höhe von 38 Metern!

Direkt zierlich ist dagegen die vorher pasierte Schleuse Hannover-Anderten im Mittellandkanal.



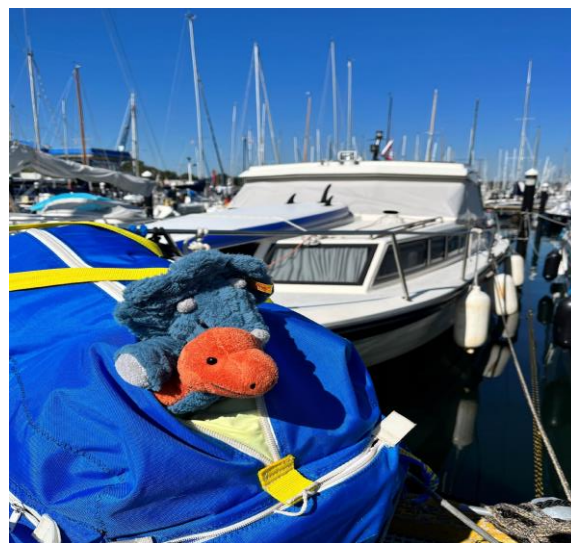
Der eingangs erwähnte Wassermangel in der Elbe hat abschließend für den „kurzen Weg“ über Lübeck und die Trave nach Travemünde und wieder in die Ostsee geführt.



Die nicht mehr gewohnten Ostseewellen stellten noch einmal besondere Anforderungen an die Crew. Aber der Törn konnte dann doch ohne ernsthafte Probleme zu Ende geführt werden.

Die letzte Folie des Vortrages trug die Überschrift:
Leider schon vorbei.

Das galt leider auch für diesen tollen Abend. Hier sind nur ein paar Eindrücke von Stinas, Oles, Svea Malins und Jonna Linns beeindruckende Reise wiedergegeben. Aber vielleicht haben sie ja auch das Interesse an solch einer abwechslungsreichen Reise gegeben.



**Ihr Lieben, wir danken Euch für diesen Abend! Es hat sich gelohnt,
Euch zu diesem Reisebericht überredet zu haben!**

Vielen, vielen Dank.